

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 129-130 (1976-1977)

Artikel: Die Zwingsgemeinde Blatten
Autor: Bürkli, Adolf
Kapitel: X: St. Jost
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eröffnungsfeier den Gemeinderat Malters und die beiden Zwinge zu einem gemütlichen, kleinen Feste in die Krone zu Blatten ein. (Zwl. Bl. Protokoll).

Im Jahre 1948 wurde das Zwingsland durch den Präsidenten und den Wuhrmeister neu vermessen & in Plänen eingetragen. Aus den Plänen waren die Parzellengrößen und die zukünftigen Pächter klar ersichtlich. Die Zwingsgemeinde erklärte am 18. September 1948 diese Landeinteilung als zu recht bestehend. Josef Wigger, Helmern, Josef Mühlebach, Rothen, Josef Bucheli, Graben und Hans Widmer, Rothen, erhoben am 19. November beim Regierungsrat Einsprache gegen diesen Zwingsbeschluß. Nach gründlicher Abklärung des Streitfalles durch den Regierungsrat, nach Rücksprache mit der Zwingsverwaltung und den Einsprechern, zogen diese ihre Beschwerde zurück. (Zwl. Bl. Protokolle).

Das Sturmwetter vom 31. Juli 1960 hat den Renggschachen zum größten Teil niedergelegt, wie auch die Waldungen am Blatterberg. Das Aufarbeiten des gefallenen Holzes wird an Theo Meyerhans, Rüti, und an Josef Mattmann, Schwarzenberg, übergeben.

X. ST. JOST

Das Heiligtum zu St. Jost inmitten des Blatterzwinggeländes war stets in enger Verbindung mit der Zwingsgemeinde und genießt als deren Genosse auch alle ihre Gerechtigkeiten und Pflichten. Es wäre nicht ganz in Ordnung, sich über Kirche und Kaplanei ganz auszuschweigen, wenn vom Zwing Blatten die Rede ist. Anderseits gibt es so viele und gute Literatur über Blatten, daß es hieße, Wasser in den Rhein tragen, wollte man eine Geschichte der Blatterkirche schreiben. Ich kann mich darum kurz fassen und ein paar Kleinigkeiten erwähnen, die andernorts weniger zu finden sind.

1. Ursprung des Wallfahrtsortes

Ein Einwohner von Blatten, Hartmann Krämer von Bernau, ein Bauer westlich der Rengg, wurde 1366 auf einer Wallfahrt nach St. Josse-sur mer (St. Josse = St. Jost, lateinisch Jodocus) in der Bretagne von Räubern überfallen. Er gelobte, wenn er gerettet würde, eine Jostenkapelle auf seinem Hofe in Blatten zu bauen. Im Jahre

1370 gab der Generalvikar des Bischofs von Konstanz, Heinrich Brandis, Bischof von Ternopoli, dem Hartmann Krämer die Erlaubnis, für den Bau einer St. Jostkapelle auf seiner Hofstatt, Furren genannt, Almosen zu sammeln. Das Jahrzeitbuch von Malters erwähnt den Kapellenbauer folgendermaßen: «Hartmann von Platten, Ida seine hausfrau, Hartmanns vater und mutter setzen vier pfund auf die hofstatt genannt Furren zu Platten, worauf die kapelle St. Jost steht und schenkte der kapelle ein gut genannt Murersgut mit der bescheidenheit, das man lihen soll siner erben und ein kilchherr hat das guot zu lihen.»

Die Kapelle wurde gebaut. Am 5. März 1391 weihte Bischof Heinrich das Kirchlein samt einem Altar zu Ehren unserer lieben Frau, der heiligen drei Könige und der Heiligen Jodocus, Dorothea und Barbara.

Im Jahre 1495 stifteten die Gnädigen Herren der Stadt Luzern in Blatten eine Kaplanei. Als Stiftungsgut wurden bezeichnet: «hus, land und hofstatt daselbs im dorf Platten samt dem mattlin, darin das hus stat und 40 gulden geldes jährlicher zins an briefen. Dafür soll der caplan alle wochen vier messen da firen, auch alle hochzeitlichen fest-, sonn- und gebotene fyrtag in der pfarrkirche zu Malters meß lesen. Daran soll ihm allweg ein messen an den vier gemelten abgan.»

Die St. Jostkapelle wurde bald im Lande herum bekannt. Blatten entwickelte sich zu einem besuchten Wallfahrtsorte. Die Kapelle wurde zu klein. Man verlängerte das Schiff gegen Osten und erbaute ein neues Chor. Im Jahre 1511 weihte der Weihbischof von Konstanz Frater Balthasar aus dem Dominikanerorden das neue Chor und drei Altäre. Das Kirchweihfest fiel auf den Sonntag nach St. Ulrich. (4. Juli). Der rechte Seitenaltar wurde der heiligen Verena, der linke St. Jost geweiht. An den Kirchweihen ging es entsprechend dem weitreichenden, guten Rufe von St. Jost recht hoch her. Das Fest dauerte zwei Tage. Es nahmen am ersten Tage 8—15 Priester daran teil, am zweiten Tage etwa halb so viele. Der Organist von Malters spielte die Orgel. Die Sänger der Stiftsschule im Hof zu Luzern sangen mit ihrem Provisor (Lehrer) Messe und Vesper. Der Scholasticus (Schulherr) des Stiftes weilte in der Regel unter den Festgästen.

Als Pfarrer Zacharias Rissi 1584 die Einkünfte der Pfarrpfrund zusammenstellte, erwähnte er auch den dritten Teil der Gaben aus dem Opferstock zu St. Jost als Bestandteil seines Erwerbes. Wie wir wissen, hat der Opferstock aber nicht viel ausgehalten. Pfleger Josef Amrhyn erstellte 1637 ein Inventar der Kirche zu Blatten. Darin erwähnt er: «Ein Pfarrherr von Malters ist zu St. Jost verpflichtet, je am dritten Samstag im Monat zu Blatten Meß zu halten, den dritten Teil der Unkosten an der Kirchweih und am folgenden Tage auszuhalten, ebenso auf St. Josttag. Dafür gebührt ihm der dritte Teil des Ertrages des großen Opferstockes im Chor und der dritte Teil aller lebendigen Opfer».

Am 15. Oktober 1663 wurde im Beisein des bischöflichen Kommissärs und des Blattenpflegers Xaver Leopold Amrhyn mit Pfarrer Melchior Nicolai ein Vergleich getroffen. Der Pfarrer wurde seiner Pflichten in Blatten «ledig und los» und verzichtete dafür auf die Opfer aus Blatten. Trotzdem verordnete die Regierung am 7. November 1808, der Pfarrer von Malters habe den dritten Teil der Gastereien am Kirchweihfest und am Jahrzeittage zu tragen und dagegen den dritten Teil des großen Stockes zu beziehen.

Pfleger Josef Cölestin Amrhyn nahm 1732 ein Inventar des Hausrates im Kaplanenhaus auf. Er verzeichnete:

Erstlich zwei Federkissen

Item zwei Sommerdecken

zwei Matratzen

zwei Unterbetten

zwei durchgehende Hauptküssi

vier Wengeli

zwei Laubsäcke

zwei Bettstatten

zwei Umhäng von grünem Sadit mit gelb und rot Fransen

vier Leintücher

ein hölzerner Tisch in der Kapuzinerkammer samt einem alten gewebten Tischtuch

Vier schlechte Gemähl mit schwarzen Rahmen in der Stuben

Item in einer Tafelen die Bildnuß des seligen Nicolai von der Flüön mit einem schwarz Rämi

In der Kapuzinerkammer zwei Paar lederne Pantuffeln für die Herren Kapuziner und ein Paar gelb saffianige Pantuffeln

ein langer Tisch
 6 neue Stabellen
 ein Strafonten und annoch einer
 ein großer Kast
 ein eherner Hafen haltet ungefähr 30 Maß
 ein hölzerner Tisch in der Kuchi
 ein nüwes doppelt aufeinandergestelltes Genterli
 zu den Zimmern Geschirr
 ein Kassarola
 ein große Bratpfannen
 ein kleines Schweizipfändli
 zwei iserne trifüöß und ein stürzener Deckel

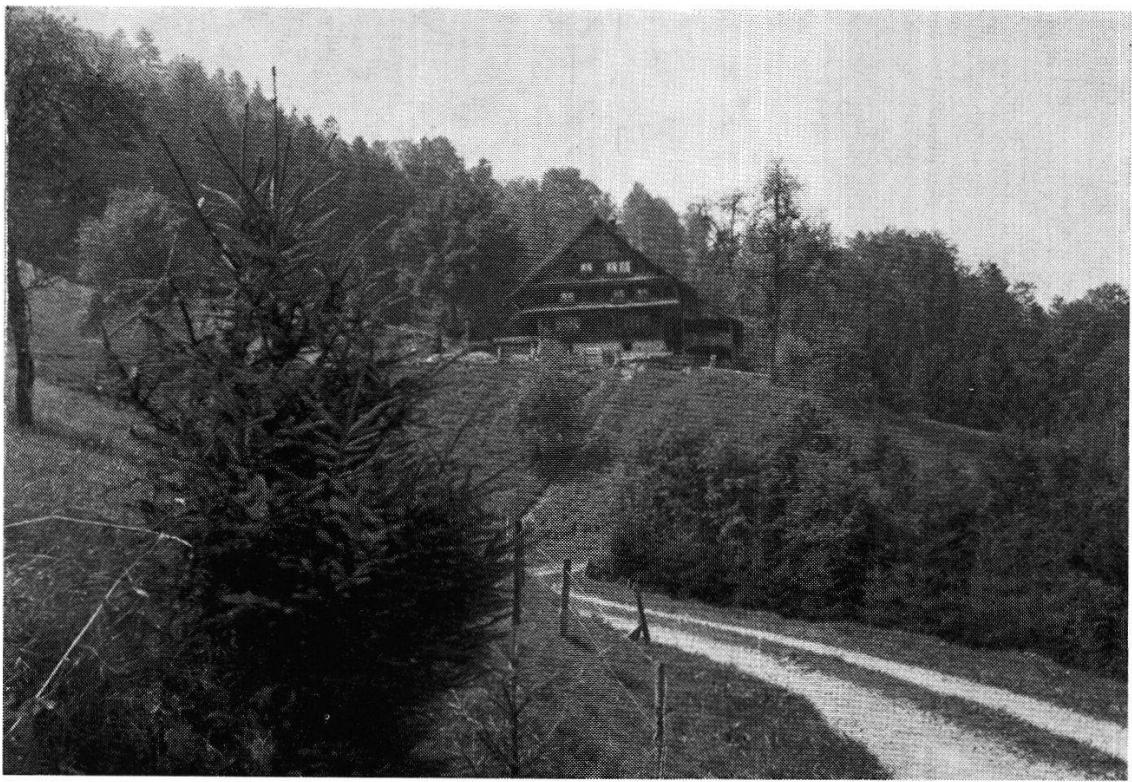
An wyssem Züg:
 drei dutzend gebildete Zwäckeli
 drei gebildete Tischlachen und
 eine alte Handzwächel

An Zinngeschirr:

Erstlich ein große Blatten Nr. 3	14 Pfund
ein mittelmäßige etwas kleinere Nr. 2	5½ Pfund
Item ein noch minder kleine Nr. 6	18 Pfund
Item noch kleinere gleiche Nr. 8	17½ Pfund
Suppenblatten Nr. 3	6¾ Pfund
Teller Nr. 3 Dotzweg zusammen	46 Pfund
Item vier zweimäßige und einmäßige Kanten	28½ Pfund
Item Salatblättli Nr. 2	
Zwei Durtenblättli	4 Pfund
Item ein zinnern Blatten	4½ Pfund
Item ein nüwe küpferne Pfannen	5³/₈ Pfund
Item ein nüwe küpferne Pfannen	4½ Pfund

2. Rege Bautätigkeit

Während der Reformationszeit ist es in Blatten eher still geblieben.
 Im 17. Jahrhundert geht eine religiöse Erneuerung durch unser Land.
 Blatten blüht von neuem auf. Es beginnt eine rege Bautätigkeit.
 1629 werden die Mauer um den Kirchplatz und die Orgelempore
 erneuert und die große Kirchenstiege aufgeführt.



Gspan

Die Zwingsgemeinde Blatten kaufte die Liegenschaft Gspan, die mitten im Blatterwald liegt, im Jahre 1919, um deren größten Teil aufzuforsten. Das Wohnhaus dient heute als heimeliges Ferienhaus.

Die Zwingsgenossen fällen Holz in den in der Gemeinde Schwarzenberg gelegenen Widenzöpfen. Der auf dem Holzplatz stehende Traktor mußte mit einer Seilwinde dorthin gebracht werden und beladen wieder auf die rund 100 Meter höher gelegene Fahrstraße zum Weitertransport gezogen werden. Der Traktorführer ist der gegenwärtige Präsident der Zwingsgemeinde Blatten.



1630 bringt das neue Vorzeichen, zwei Fenster werden aus der Westwand ausgebrochen. Die heute verschwundene Steinbrücke als Verbindung von Kirche und Kaplanei entsteht.

1631 Aufstellung einer neuen Kanzel. Sie kostet 40 Gulden

1633/34 Neubau der Sakristei

Vertäferung, Türen, Diele, Bänke, Stabellen und ein Büffet erbauten die Meister Friedli Jeger von Malters und Hans Glattfelder. Friedli Jeger hat auch an der Kirche von Werthenstein gearbeitet. Er muß ein tüchtiger Handwerker gewesen sein.

1640/41 Erhöhung des Kirchturmes, Errichtung des heutigen Helmes, Bau des Torbogens in der südlichen Ringmauer. St. Jostlegende gemalt von Kaspar Meglinger. Die 27 Tafelbilder kosten 660 Gulden.

1644/46 Anbau der Heiliggrabkapelle. Ihr Erbauer ist Maurermeister Georg Cuprian aus Malters. Er arbeitete auch an der Kirche in Willisau.

1647/48 Bau der Josefskapelle.

Die Figuren in beiden Kapellen stammen aus der Werkstatt von Hans Ulrich Räber, der auch im Hergiswald und im Wallis beschäftigt war.

1654 Bau der Pfrundscheune.

Die heutige Kaplanei entstand 1655. Meister Niklaus Wyß setzte 1656/57 in der Kaplanei die von geistlichen und weltlichen Mitgliedern der angesehensten Luzernerfamilien gestifteten 22 Glasgemälde in die Oberlichter der Fensterkreuzstöcke.

1659 Anschaffung der Kirchenuhr. Kosten 85 Gulden.

1663 Bau des neuen Waschhauses (heute Garage).

Die Jahre 1703 bis 1708 brachten eine durchgreifende Erneuerung des Kirchenraumes. Die Stuckaturarbeiten besorgte Antonio Giorgioli aus Meride (Tessin).

1757 entsteht das Beichthaus.

1777 Erstellung einer neuen Pfrundscheune. Sie kostete 1790 Gulden.

«Der einheitliche Zusammenschluß der so verschiedenartigen Bauteile gelang aber erst, als Pfleger Walter Ludwig Amrhyn nach 1752 über Wände und Gewölbe des ganzen Raumes die reichen Stuckdekorationen ausstreuen ließ.» (Kunstdenkmal I). Das Deckenbild im Schiff ist entworfen worden von Johann Jakob Frei 1752. Gemalt hat es Sebastian Schilling. Das Gemälde im Chor hat Jakob Karl

Stauder auf Leinwand gemalt. Der sehr wertvolle Hochaltar und die Reliefs der heiligen Sippe an den Chorwänden, wie die Figuren der Kirchenväter stammen von Bildhauer Michael Hartmann.

Immer häufiger wurde die barocke, idyllisch gelegene Kirche zu St. Jost die Hochzeitskirche der Luzerner Patrizier. Auch heute noch ist Blatten eine begehrte Hochzeitskirche. Ehepaare aus nah und fern, aus allen Kreisen des Volkes schließen im stimmungsvollen Kirchlein den Bund fürs Leben.

In den Jahren 1959/61 wurde die Kirche einer Gesamtrenovation unterzogen. Diese ausgezeichnet gelungenen Renovationsarbeiten plante und leitete der Architekt Moritz Räber aus Luzern. Anlässlich der Außenrenovation wurden die in die Zeit um 1700 zurückgehenden Sgraffiti an den Fassaden kopiert und an dem neuen Verputz wieder aufgetragen. Die Blattner dürfen heute auf ihr prachtvolles, kunsthistorisch bedeutungsvolles Gotteshaus und auf ihre Ortschaft, die mit Kirche, Kaplanei, Waschhaus, Wirtshaus, Speicher und den andern Bauten eine geschlossene Einheit bildet, stolz sein. Blatten ist neben Hergiswald und Werthenstein eines der besten barocken Baudenkmäler der Luzerner Landschaft. (Zwl. Bl. Studien, Kunstdenkmäler des Kantons Luzern Bd. I. Innerschweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde 1947/48 F. Marbacher St. Jost und die Innerschweiz Seite 137).

3. Kapläne von Blatten

- 1495 Peter Fischer (vorher Pfarrer in Malters)
- 1499 Caspar Streber
- 1506 Thomas Weibel
- 1507 Herr Jörg
Niklaus Feiß
- 1519 Georg Futerer
Heinrich Schwendimann
Jost Fuster
- 1566 Hans Bur
- 1575 Christof Groshans, der welsch Kaplan
- 1583 Laurenz Grell von Laufenburg
- 1588 Michael Spicher
- 1590 Hans Groß
Hans Schmid

Herr Balthasar

- 1599 Jost Fuster
1600 Herr Sigbert
1602 Jakob Kammerer
1604 Fridolin Sager
1605 Jost Küttel
1609 Johannes Suter
1619 Johann Jakob Meier
1620 Heinrich Bühlmann
1652 Melchior Huber
1654 Johann Balthasar Pfyffer
1670 Johann Melchior Wy
1686 Werner Wy
Franz Schmid
1700 Johann Jost Schiffmann (1712—23 Pfarrer in Malters)
1706 Johann Wilhelm Studer, Dr. theol. (stürzte in der Nacht aus dem Fenster und starb)
1712 Johann Melchior Dub
1751 Josef Anton Fleischli
1755 Johann Anton Traber
1797 Josef Leonz Tschann
1821 Leonz Krauer
1877 Alfred Lauter
1882 Johann Frei
1891 Pater Philipp Küry
1915 Franz Bieri
1942 Josef Bossart
1967 Msgr. Josef Lang (vorher Pfarrer in Kriens)
1975 Friedrich Eisele

4. *Die Pflegschaft Blatten*

Mit der Stiftung der Kaplanei 1495 mußte jemand bestimmt werden, der die Stiftung verwaltete. Die ersten Verwalter, sie wurden Pfleger genannt, waren Zwingsgenossen. Als solche wirkten:

Uli Hasler, und
Heini Schnider

Seit dem Jahre 1505 wurden die Pfleger aus den Reihen der Gnädigen Herren der Stadt Luzern gewählt.

Es wirkten als Blattenpfleger:

- 1505 Jakob Bramberg, Schultheiß
- 1522 Peter Tanner, Schultheiß
- 1535 Rudolf Hünenberg, Mitglied des Rates
- 1551 Jost Pfyffer, Schultheiß
- 1568 Jakob von Wyl, Mitglied des Rates
- 1577 Jost Holdermeyer, Schultheiß
- 1599 Gilg Fleckenstein, Mitglied des Rates
- 1604 Jost Pfyffer, Mitglied des Rates
- 1628 Josef am Rhyn, Mitglied des Rates
- 1655 H. L. Josef am Rhyn
- 1663 Xaver Leopold am Rhyn
- 1700 Jost am Rhyn
- 1720 Josef Cölestin am Rhyn
- 1752 Walter Ludwig am Rhyn, Schultheiß
- 1793 Hans Leopold am Rhyn

In der Zeit von 1628 bis 1800 waren stets Mitglieder der Familie Amrhyne Pfleger zu Blatten. Seit 1800 war Blatten der Regierung des Kantons Luzern unterstellt. Die neue politische Gemeinde Malters glaubte berechtigt zu sein, die Kapellenpfleger zu ernennen. Aber auch die luzernische Verwaltungskammer, als Nachfolgerin des alten Regimentes, machte Anspruch auf deren Wahl. Der helvetische Vollziehungsrat entschied am 23. Herbstmonat 1800 zu gunsten der Verwaltungskammer. Diese ernannte Melchior Wobmann aus Kriens zum Kapellenpfleger. Er war ein sehr guter Verwalter. Im Jahre 1807 wurde er ersetzt durch Josef Düring in der Brunau. Von 1815 an bestimmte der Tägliche Rat aus seiner Mitte den Blattenpfleger. Mit der neuen Staatsverfassung wurde die Kapellenpflege dem Erziehungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern übertragen. Das blieb so bis zum Jahre 1973. Seither ist die Kirchgemeinde Malters verantwortlich für die Pflegschaft Blatten. (Zwl. Bl. Studien, Staatsarchiv Luzern, Akten über die Pflegschaft Blatten, F. J. Schaffhauser, Kurzgefaßte Geschichte der Pfarrei Malters, Xaver Thürig, Heimatkunde, Bürkli, Fuchs, Schröter, Geschichte der Gemeinden Malters und Schwarzenberg).